

Verbundkatalog Kalliope

Peel, Anne Marie
Bad Orb, 1950-09-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Frankfurter Strasse 22
(16) Bad Orb/Spessart
Hessen.

11. September, 1950

Lieber Waldemar.

Es kommt mir unwirklich und ganz falsch vor, dass ich morgens nicht mehr zu dem Läuten der Kuhglocken auf den Ambacher Wiesen erwache und den Tag in der Stimmung jener besonderen Vorfriede und Erwartung anfangen, Dich zu sehen. Vielen allerherzlichsten Dank für die schönen Wochen bei Dir. -

Hier ist es regnerisch und kalt, über den Talwiesen, den kahlen Feldern und bewaldeten Hängen liegt der gelbliche Schimmer des Herbstes. Nachts ist das Orber Tal von dichten Nebeln erfüllt, - ich heize auf meinem Zimmer. Darüber kommt mir wieder zum Bewusstsein, was ich in den vielen Tröpenjahren fast vergessen hatte: um wievieles tiefer und ergreifender man doch hier, in heimatlicher Landschaft und heimatlichem Klima, die wechselnden Jahreszeiten erlebt! In den Tropen erleidet man sie nur, - im herabgesetzten Zustand einer anhaltenden Erschöpfung und abgestumpfter Empfindungen.

Seitdem ich von Ambach abreiste, bin ich von der Eisenbahn nicht heruntergekommen, - darunter zwei Tage im Hauptquartier in Frankfurt. Aus dem vermeintlichen Interview, das vorgesehen war, entwickelte sich eine Art Prüfung meiner sprachlichen Fähigkeiten, man behielt mich gleich zwei Tage da und gab mir Übersetzungsarbeiten, die mir nicht leicht von der Hand gingen: Übertragungen ins Englische von Ansprachen deutscher Abgeordneter im Bonner Parlament, Übersetzungen rechtswissenschaftlicher und politischer Dokumente etc. Die deutschen Schachtelsätze! - abgesehen von Begriffen wie "Lastenausgleich", "Umsatzsteuer", "Auftragsverwaltung", mit denen ich weder im Deutschen noch Englischen und Französischen vertraut bin. Trotzdem scheine ich ganz gut abgeschnitten zu haben. Man denkt daran, mich im "Foreign Relations Department" (Auswärtiges Amt) der amerikanischen Hoch-Kommission als "political analyst" ^{einsetzen} Anfangsgehalt 550/- DM pro Monat, bis ich eingearbeitet bin, nach einigen Monaten Beförderung mit entsprechender Gehaltszulage. Die Arbeit scheint mir äusserst interessant und die Arbeitskollegen - sie sind alle gebildete Amerikaner und Engländer - ausserordentlich nett und sympathisch. Morgen muss ich wieder nach Frankfurt zu weiteren Besprechungen, ärztlicher Untersuchung etc. Kommt die Anstellung zustande, soll ich im Oktober mit der Arbeit anfangen.

Ich wundere mich, ob die englische Übersetzung von "Dositos" angekommen ist. Selbst wenn ich, auf Grund der Frankfurt Vorschläge, nicht zur Prüfung der Übersetzung zu Dir reisen könnte, würde ich doch sehr gerne die Übersetzung hier durchgehen und Dir meine Vorschläge für Änderungen, begleitet von einem begründenden Kommentar, zuschicken.

In dieser Woche fange ich mit der Umarbeitung der Ceylon-Tagebücher an. Der im Laufe der Jahre gesammelte Stoff ist von riesigem Ausmass, das Ganze muss für eine Veröffentlichung durchgesehen und um eine Hauptgestalt gruppiert werden. Ich freue mich auf diese Arbeit, sie wird mir dazu verhelfen, die vergangenen - teilweise leeren und untätigen - Jahre um einen inneren Mittelpunkt zusammenzufassen und sie mit einem sinnvollen Gehalt zu belehnen.

An Rose Marie schreibe ich noch.

Viele herzliche Grüsse *Rose Marie*

(Hoffentlich geht es weiter besser mit dem Rheumatismus. Ich bin froh und beruhigt zu wissen, dass Du im Winter nicht am kalten Starnberger See bleibst. Hast Du den schönen, aber ungesunden Efeu am Haus schon abgeschnitten?)